

Anlage A.5. – Übersicht zu den in den Küchengärten in Schwerin agierenden Gärtnern und Akteuren (Architekten), in chronologischer Reihenfolge

17. und 18. Jahrhundert

Johann Wilhelm Evers **Gärtner** - J. W. Evers war zuständig für den Garten auf der Bahn (heute: Alter Garten) und wird 1689 in einer Akte genannt. Er berichtete im August 1689 an Herzog Christian Ludwig, dass er einige Monate im Königlichen Garten zu Versailles gearbeitet habe.

Quellen: Landeshauptarchiv Schwerin (LAKD M-V/LHAS), 2.12.-1/26-15 Fürstliche Schlösser und Häuser, Akte Nr. 820.

Literatur: Pawlak 2018a (S. 100).

Johann Christoph Hebelt **Gärtner** - In den Akten wird er mehrfach erwähnt, wohl erstmalig 1755 im Zusammenhang mit seinem Umzug von Schwerin nach Grabow. Damals verfasste er den „Catalogus Über Indianische und schirbel gewächse“, hierin sind mit Ananas und Aloe exotische Pflanzen aufgelistet. Hebelt besaß auch eigene Gewächse und Blumen. – 1768 übernahm Hebelt die Küchengärten in Schwerin, im selben Jahr bittet er um ein neues Gewächshaus. – 1770 beklagte er sich beim Herzog darüber, „daß er mit dem Geld zur Bestreitung der herzoglichen Küchengärten nicht auskomme.“ (Drehn 2003, S. 37). Hebelt verblieb als Küchengärtner in herzoglichen Diensten bis 1783.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.12.-1/26-15 Fürstliche Schlösser und Häuser, Sign. 2.; 2.26-1/1 Großherzogliches Kabinett, Akte Nr. 5728.

Literatur: Drehn 2003 (S. 37); Holz 2009b (S. 37); Rehberg-Credé 2010 (S. 12); Pawlak 2018a (S. 100); Pawlak 2019 (S. 20, 24).

Hebelt jun. **Gärtner** - Er wurde in Nachfolge seines Vaters Küchengärtner, von 1783 bis 1785.

Literatur: Rehberg-Credé 2010 (S. 12).

Johann Bernhard Wahrenberg (gest. 1805)

Gärtner - Als Nachfolger von Hebelt jun. wurde J. B. Wahrenberg herzoglicher Küchengärtner. Die Gärtnerei hatte er nach einem Brief seiner Mutter zufolge (1783) in Ludwigslust erlernt, danach war er auf Wanderschaft gegangen und hatte sich u. a. in Berlin aufgehalten. Obwohl sich auch andere Gärtner auf die Küchengärtnerstelle in Schwerin bewarben, entschied man sich 1785 für Wahrenberg. Die Funktion hatte er bis zum Mai 1805 inne, als er nach kurzer Krankheit verstarb.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-1/1 Großherzogliches Kabinett, Akte Nr. 5527.

Literatur: Drehn 2003 (S. 39); Rehberg-Credé 2010 (S. 12).

Johann Conrad Volmar

Gärtner - J. C. Volmar (auch Vollmar) stammte ursprünglich aus Hessen-Kassel und war Gutsgärtner in Ivenack. 1767 holte Herzog Friedrich ihn nach Schwerin. Volmar war hier als „Lust-Gärtner“ zuständig. Er ist auch im Zusammenhang mit den Schweriner Nutzgärten zu nennen. – 1768 übernimmt er die Aufsicht über die herrschaftlichen Küchengärten. Von 1768 bis 1770 schuf er drei Pläne vom Herzoglichen Lustgarten am Berg, das ist der Bereich zwischen Kaskaden und Schleifmühlenweg. Die drei Pläne zeigen einen Garten im anglo-chinosen Stil mit Kirsch-Plantagen und Flächen mit Apfel- und Birnbäumen. 1773 wurde Volmar zum Garteninspektor ernannt. 1774 berichtete er über Erfolge in der Ananaskultivierung und schuf den Grundriss zu einem „Winter Ananas Hauss“. – Volmar war 1775 mit der Unterbringung der Orangeriepflanzen befasst. 1782 musste er in Pension gehen, er wurde durch seinen Sohn Friedrich Wilhelm abgelöst. – 1784 wird Volmar noch in einer Akte erwähnt, damals wohnte er in Güstrow.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-1/1 Großherzogliches Kabinett, Akten Nr. 5250/25, Nr. 5677, Nr. 5692, Nr. 5697; 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 4363.

Literatur: Drehn 2003 (S. 38-39); Holz 2009b (S. 37); Rehberg-Credé 2010 (S. 12); Rehberg-Credé 2017 (S. 78); Pawlak 2019 (S. 24, 31).

Erste Hälfte 19. Jahrhundert

Christian Daniel Friedrich Klett (1774-1845)

Gärtner - C. D. F. Klett, Sohn des Weingärtners Peter Klett (um 1735? -1798), dürfte etwa 1797 seine Lehre bei Küchengärtner Wahrenberg abgeschlossen haben. Als Nachfolger des 1805 verstorbenen Wahrenberg wurde er noch im Mai des Jahres zum Küchengärtner bestellt. – 1809 übernahm C. D. F. Klett auch den Schlossgarten, für den bis dahin Obergärtner Volmar jun. verantwortlich war. Klett besaß seit 1809 eine eigene Blumensammlung. – Für ihn wird von 1811 bis 1816 ein Gewächshaus mit Nebengebäuden im Schlossgarten erbaut (später zum Greenhouse umgebaut). – 1823 wird C. D. F. Klett Obergärtner für Schloss- und Küchengärten. 1836 erstellt er das Verzeichnis der „Hauspflanzen im Großherzoglichen Schloßgarten zu Schwerin“. Es gab aber jahrelange Auseinandersetzungen um die Pflanzen, da ihm der Verkauf von Pflanzen aus seiner eigenen Sammlung gestattet worden war. Er berichtet im März 1843, dass ihm der Verkauf nun versagt sei.

Mit dem damaligen Pflanzenbestand wurden auch die herrschaftlichen Zimmer ausgeschmückt, wie es in der Biedermeierzeit üblich war.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 1469, Nr. 1470, Nr. 2173, Nr. 4334.

Literatur: Knaak 2009 (S. 57); Pawlak 2009 (S. 81-82); Rehberg-Credé 2010 (S. 12, 17).

Mitte 19. Jahrhundert

Theodor Klett (1808-82)

Gärtner, Gartengestalter - Er entstammte der seit 1757 in Schwerin wirkenden Gärtnerdynastie Klett. Die Ausbildung zum Gärtner erhielt er von Oberhofgärtner Georg Steiner in Berlin-Charlottenburg bis um 1827. Im Jahr 1831 wurde er seinem Vater Christian Daniel Friedrich Klett zur Seite gestellt und im Dezember 1835 zum neuen Hofgärtner des Mecklenburg-Schweriner Großherzogs ernannt. Theodor Klett unternahm nicht nur Bildungsreisen nach Wien und Ungarn, sondern während seiner Dienstzeit auch Reisen nach Berlin, Dresden, in den Muskauer Landschaftspark (um 1839), an den Rhein, nach Babelsberg, Eisenach und nach Sanssouci (1847). – Außer seinen Gestaltungen/Entwürfen für verschiedene Gärten und Friedhöfe in Schwerin und für Gärten und Parks außerhalb Schwerins (vorrangig Mecklenburg) sind bezüglich seiner **Mitwirkung für die Küchen- und Nutzgartenkultur** zu nennen: Zeichnung/Entwurf für ein Ananastreibhaus im Schlossgarten (1832), Leitung der Arbeiten im Schloss- sowie im Orangeriegarten und den zugehörigen Gewächs- und Treibhäusern ab 1835 in seiner Funktion als Hofgärtner, ab 1839 Anlage des Oberen Küchengartens auf dem früheren Weinberg zusammen mit Baumeister Georg Adolph Demmler, Ausstattung der 1843 bis 1857 neu erbauten Orangerie im Burgarten mit Orangeriepflanzen – dafür tätigte Klett Ankäufe von Gewächsen aus einer gutsherrschaftlichen Orangeriesammlung (Matgendorf) und von Privatpersonen. 1852 unterbreitete Klett in einem Brief den Vorschlag, einen Kanal durch den Unteren Küchengarten zu ziehen.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 1401, Nr. 1472, Nr. 2173.

Literatur: Rehberg-Credé/Krüger 2004 (S. 13); Pawlak 2009 (S. 82); Holz 2009a (S. 83, 87); Pulkenat 2009b (S. 189); Rehberg-Credé 2010 (S. 22-24); Meyer 2017 (S. 110-111); Rehberg-Credé 2017 (S. 79).

Peter Joseph Lenné (1789-1866)

Gartengestalter – Im September 1840 kam Lenné für einige Tage nach Mecklenburg-Schwerin, insgesamt vier Reisen nach

Schwerin sind für die Jahre 1838, 1839, 1840 und 1842 durch Quittungen in den Akten bewiesen. – Um 1840 schuf Lenné den Plan „Alter und neuer Schlossgarten zu Schwerin“, wobei der Entwurf die Gestaltung des Küchengartenbereiches einschloss. Bis heute ist nicht abschließend geklärt, ob Lenné eine Bestandssituation oder eine Planung für den oberen Küchengarten (Weinberg) im Plan eintrug. Dass er sich einige Jahre später, 1852, intensiv mit der Küchengärtnerie befasste, belegt sein damals im Auftrag von Großherzog Friedrich Franz II. verfasster gutachterlicher Bericht zum Betriebsetat der großherzoglichen Gärten. Darin gibt er viele praktische Empfehlungen für die zwei Mitte des 19. Jahrhunderts bestehenden Hofküchengärten. Ebenso erwähnte Lenné 1852, „dass die alten „Pflanzen-Conservatorien“ (im Schlossgarten) sich in einem desolaten Zustand befinden würden, die neue Orangerie am Schloss aber erst noch vollendet werden sollte.“ (Pulkenat 2009b, S. 188)

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 414, Nr. 2173; 5.2-1 Großherzogliches Kabinett III / Großherzogliches Sekretariat, Akte Nr. 171.

Literatur: Pulkenat 2009b (S. 188) Pulkenat 2017 (S. 74); Pawlak 2018a (S. 106); Pawlak 2018b (S. 34).

C. H. Wunsch (1779-1855) Baumeister – Wunsch wurde im November 1779 in der Vorstadt Blumlage der niedersächsischen Residenzstadt Celle geboren. Zunächst, ab 1799 arbeitete er in Königlich Hannoverschen Diensten. 1809 kam er nach Mecklenburg-Schwerin und übernahm zahlreiche Aufgaben im Bauwesen. – 1832 erstellt er einen Materialien- und Kostenanschlag für ein Ananas-Treibhaus im Schlossgarten. 1835 ist er mit einer Weinmauer im Schlossgarten befasst. – Im Auftrag von Großherzog Paul Friedrich erstellt er 1836 die Entwürfe für das Greenhouse. Daraufhin wird das bestehende Wohn- und Gewächshaus im Bereich des heutigen Greenhousegartens zum Sommerhaus mit zweistöckigem Wintergarten umgebaut. – Der Wintergarten war Anfang des 20. Jahrhunderts noch erhalten, danach wurde er abgetragen.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-1/1 Großherzogliches Kabinett I/Sachakten, Akte Nr. 5697; 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 1433, Nr. 1472.

Literatur: Ende 2006 (S. 13-14, 17-18); Pawlak 2009 (S. 76-77).

Georg Adolph Demmler (1804-86)

Baumeister - Der 1804 in Berlin geborene Demmler studierte zwischen 1809 und 1823 an der Berliner Kunstakademie. 1824 begann er seine Tätigkeit für den mecklenburgischen Hof. Im Jahr 1837 wurde er zum Hofbaumeister und 1841 zum Hofbaurat ernannt. Gemeinsam mit Hermann Willebrand

unternahm er 1844 eine Bildungsreise in die süddeutschen Länder sowie nach Frankreich und England. - Zu seinen Bauaufgaben gehörten auch Gewächshäuser. 1836 war er am Bau des Greenhouse beteiligt, wobei aber der Entwurf von C. H. Wünsch umgesetzt wurde. Ab 1839 legte er zusammen mit Theodor Klett den oberen Hofküchengarten an und schuf dafür 1844 die Entwurfszeichnung für den „Bau eines Treibhauses am Weinberge im Schlossgarten“. Vom Typus ist das Glashaus vergleichbar mit dem „Eisernen Haus“ im Nymphenburger Schlossgarten. Erhalten blieb das Glashaus nicht, da der obere Küchengarten Anfang des 20. Jahrhunderts einer Villenbebauung weichen musste.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 1479.

Literatur: Bartels 2009 (S. 60, 67); Pawlak 2009 (S. 77); Rehberg-Credé 2010 (S. 84); Meyer 2017 (S. 115).

Carl Voß (1828-96)

Architekt/Landbaumeister – Carl Voß war einem Dokumentennachlass/Konvolut zufolge (der Verbleib des Nachlasses ist ungeklärt) ein deutscher Architekt und Landbaumeister in Schwerin. Er soll in Schwerin an vielen bedeutenden Gebäuden beteiligt gewesen sein. Von ihm stammt der Entwurf für ein Orchideenhaus „an der Zippendorfer Chaussee bei Schwerin“ (1853). Ob das Orchideenhaus errichtet wurde, ist nicht bekannt. - 1864 und 1865 wird Voß im Zusammenhang mit dem Wohnhaus in der Werderstraße 135 (früher: Annastraße) genannt.

Quellen: www.svz.de/lokales/zeitung-fuer-die-landeshauptstadt/welterbe-glanz-in-der-werderstra%C3%9F/id5265821.html; die Informationen zum Dokumentennachlass und die Lebensdaten von Carl Voß übermittelte Frau Sabine Kahle M. A. (Berlin) – Mitteilungen an K. Pawlak am 29.05.2019.

Literatur: Rehberg-Credé/Krüger 2004 (S. 42).

Hermann Willebrand (1816-99)

Baumeister – Hermann Willebrand absolvierte eine Ausbildung an der „Allgemeinen Bauschule“ in Berlin und trat nach seiner Staatsprüfung als Baukondukteur 1839 in die Dienste von Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. Er unternahm die gemeinsame Bildungsreise mit Georg Adolph Demmler 1844 in die süddeutschen Länder, nach Frankreich und England. – Für das im unteren Hofküchengarten 1838 bis 1839 erbaute interimistische Orangeriehaus, das bisher keinem Baumeister/Architekten zugeordnet werden kann, schuf H. Willebrand 1852 den Umbauentwurf. Das danach ausgeführte Gebäude besitzt einen hohen gestalterisch-künstlerischen

Anspruch und ist ein Glashaus, das von zwei massiv gemauerten Türmen im Tudorstil eingefasst ist. Das ursprünglich ganzjährig als Schauhaus genutzte Gebäude wurde nach 1945 umfunktioniert, im Vorfeld der Bundesgartenschau 2009 wurde das „Orangeriehaus“ instand gesetzt und saniert. – H. Willebrand steht für ein weiteres, das Schweriner Küchengartenensemble noch immer bestimmendes Gebäude: das Hofgärtnergehöft in der heutigen Schlossgartenallee Nr. 2 (Entwurf 1856). – Bereits in den 1850er Jahren war Willebrand auch mit der Orangerie am Schweriner Schloss befasst, z. B. äußert er sich 1854 zur Heizung und Beaufsichtigung des Orangeriesaaes. Noch 1858 äußert er sich in einem Schreiben zu den „Treibhäusern“ am Schloss. – 1879/80 ist Willebrand mit einem Weinhaus (2. Weinhaus) im unteren Hofküchengarten befasst, er nimmt zu technischen Fragen Stellung.

Quellen: Stadtarchiv Schwerin (H. Willebrand, „Bau Zeichnung zum Durchbau des Orangeriehauses im Schlossgarten“); LAKD M-V/AD (Plansammlung, Zeichnungen für das Hofgärtnerhaus); LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 1401, Nr. 1483.

Literatur: Rehberg-Credé/Krüger 2004 (S. 14, 43); Bartels 2009 (S. 59, 67); Forejt 2009 (S. 207); Pawlak 2009 (S. 71, 83).

Zweite Hälfte 19. Jahrhundert

Carl Lehmeier (1803-78) Gärtner – Seit 1828 war er Gärtnergehilfe und ab 1836 Verwalter des Palaisgartens. Er wurde im Juni 1845 zum Hofgärtner ernannt und erhielt die Aufgabe der selbständigen Bewirtschaftung der Küchengärtnerei. Zwischen Hofgärtner Theodor Klett und ihm wurden die Geschäfte in den Gärten verteilt, C. Lehmeier bekam: zwei Treibhäuser im alten Küchengarten, die linke Abteilung des neuen Gewächshauses auf dem Weinberg und die hier davor befindlichen gemauerten Ananaskästen. Lehmeier entwarf auch ein Ananashauses nach neuesten Erkenntnissen. Der Gärtner war für die Weintreiberei verantwortlich; 1867 berichtet er über einen Kontakt zu Großherzogin Auguste, die die Weinhäuser besichtigte. Sein Amt als Küchengärtner bekleidete C. Lehmeier bis zur Herauslösung des oberen Küchengartens aus der großherzoglichen Wirtschaft - das heißt der Verpachtung im Juni 1876. In diesem Jahr wurde er auch pensioniert. – Carl Lehmeier verstarb im September 1878, er hinterließ seine Frau Franziska (geb. Schaumkell) und sechs Kinder.
Quellen: 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 2173, 4334, 4342.
Literatur: Rehberg-Credé 2010 (S. 30-32).

August Klett (1846-1907) Gärtner – Sohn von Theodor Klett, wurde 1873 zunächst für ein Jahr als Gartengehilfe auf Probe und im September 1873

offiziell als Obergehilfe angestellt. Ab 1877 wurde August Klett die eigenständige Verwaltung des Burggartens, des Greenhouse-Gartens sowie der Treib- und Konservierhäuser übertragen.

1884 erfolgt die Ernennung zum Hofgärtner. Von R. Ruben wird er 1888 erwähnt. – August Klett war der letzte Gärtner der Gärtnerdynastie Klett.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Nr. 2174.

Literatur: Ruben 1888 (S. 37); Rehberg-Credé 2010 (S. 72).

August Wöhler (1821-86) Gärtner – Nach eigenen Angaben in einem Brief vom September 1856 wurde A. Wöhler in Ludwigslust geboren und erlernte dort die Gärtnerei. Er hat teils im Ausland, teils „im Lande“ gearbeitet, davon zwei Jahre auf der Großherzoglichen Irrenheilanstalt. – Lange Zeit arbeitete er als Gärtnergehilfe. Ab 1848 war er erster Gehilfe und ab November 1865 Obergehilfe in Schwerin, in dieser Funktion stand er dem Großherzoglichen Schlossküchengarten vor. Dass er sein zeichnerisches Talent auf frühen Reisen erwarb, kann nur angenommen werden. Jedenfalls schuf A. Wöhler 1861 und 1865 die Pläne für den oberen und den unteren Hofküchengarten. Erst 1877 wird er von Großherzog Friedrich Franz II. zum Hofgärtner bestellt. Damit übernimmt er die Verwaltung des Schweriner Küchengartens. Zusammen mit Hofgärtner August Klett unterstanden ihm Ende der 1880er Jahre die Schweriner Gärten. – Auch nach R. Ruben, der Wöhler 1888 in „Ein botanischer Gang durch die Grossherzogl. Gärten zu Schwerin (...)“ erwähnt, war der Hauptplatz seiner Tätigkeit „zunächst der Grossherzogliche Küchengarten“ (Ruben 1888, S. 37). – Beim Bau des zweiten Weinhauses 1879/80 im unteren Hofküchengarten hatte A. Wöhler die Aufsicht. – Im November 1885 starb er nach langer Krankheit, er hinterließ eine Tochter und seine Frau Anna (geb. Peikert).

Quellen: LAKD M-V/AD (Plansammlung, Pläne der Hofküchengärten); LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 1483, Nr. 4371.

Literatur: Ruben 1888 (S. 37); Rehberg-Credé/Krüger 2004 (S. 41, 44); Rehberg-Credé 2010 (S. 73).

Heinrich Ludwig Georg Panther (1828-1901)

Gärtner – 1828 in Wolkow geboren, soll er von einem Gärtner in Potsdam die Gärtnerei erlernt haben. Über H. L. G. Panther ist überliefert, dass er für den Oberforstmeister von Wickede in Dargun und im Großherzoglichen Küchengarten in Schwerin arbeitete. Ab 1859 wirkte Panther insgesamt 40 Jahre im Sachsenbergpark in Schwerin.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 5.12-7/11 Direktion und

Kuratorium der Heil- und Pflegeanstalt Sachsenberg zu Schwerin, Akte Nr. 53.

Literatur: Pawlak 2012 (S. 49, 70).

Karl Foerster (1874-1970) Gärtner, Schriftsteller, Züchter – Karl Foerster, geboren 1874 in Berlin, absolvierte nach eigenen Angaben von 1889 bis 1891 eine Lehre in der Schlossgärtnerei Schwerin (unterer Küchengarten). In Briefen berichtete er unter anderem über das Heizen der Treibhäuser: „und es wurden 5 Treibhäuser geheizt, (...)“ (Foerster/Rosin 1982, S. 75). Außerdem erwähnte er die Spargel- und Erdbeertreiberei, Ananaszucht und Weintreiberei. - Nach der Schweriner Zeit wurde Karl Foerster in den Jahren 1892 bis 1893 an der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Potsdam-Wildpark ausgebildet. Foerster gründete nach einigen „Lehr- und Wanderjahren“ seine eigene Gärtnerei. – In Erinnerung daran, dass diese berühmte Persönlichkeit im Schweriner Küchengarten seine Lehre absolvierte, wurde ihm auf der Ausstellungsfläche im Küchengarten während der Bundesgartenschau 2009 ein eigener Garten gewidmet. Literatur: Foerster/Rosin (S. 75-80); Schwarz 2009 (S. 39-40); Pawlak/Knaak 2016 (S. 20).

Carl Hampel (1849-1930) Hofgartendirektor in Schwerin – Carl Hampel, geboren 1849, gilt als Begründer des Vereins Deutscher Gartenkünstler (später: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst). Er lernte im Königlichen Hofgarten in Charlottenburg, 1868/70 besuchte er die Wildparker Lehranstalt. Unter anderem war er Assistent des Berliner Stadtgartendirektors Gustav Meyer. In den Nachrichten der Zeitschrift „Die Gartenwelt“ von 1924 heißt es über C. Hampel: „In dieser Stellung [Stadtbergärtner in Berlin-Treptow] entfaltete er mit der Zeit eine reiche schriftstellerische und Vereinstätigkeit. (...) Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 bot Gelegenheit, seine organisatorischen Fähigkeiten und sein hohes gartenkünstlerisches Können im glänzendsten Lichte zu zeigen, und so wurde ihm in Würdigung seiner Tätigkeit der Titel eines Königlichen Gartenbaudirektors zuerkannt. Eine weitere Folge war seine Berufung zum Großherzoglich-Schwerinschen Hofgartendirektor und bald danach (1901) zum Stadtgartendirektor von Leipzig.“ – In seiner kurzen Dienstzeit in Schwerin, 1899 bis 1901, war Hampel unter anderem für die Gewächshäuser verantwortlich. Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 4323. Literatur: Brüning 1924 (S. 592), Rehberg-Credé 2010 (S. 84).

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Kalb

Obergärtner – Zunächst als Obergehilfe verantwortlich für die Verwaltung des Burg- und Greenhousegartens sowie für die Treib- und Konservierhäuser. Später war Kalb Obergärtner. - Von R. Ruben wird Kalb 1888 in „Ein botanischer Gang durch die Grossherzogl. Gärten zu Schwerin (...)“ erwähnt. Ruben berichtet auch darüber, dass Kalb ein Herbar angefertigt hat. – Noch 1899 wird in einer Akte Kalbs Tätigkeit in Schwerin erwähnt.

Quellen: LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akten Nr. 2174, Nr. 4323.

Literatur: Ruben 1888 (S. 37).

Erste Hälfte 20. Jahrhundert

Rudolf Voss

Hofgärtner – Rudolf Voss war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Hofgärtner in Schwerin und er war für den Hofküchengarten in Schwerin zuständig. Von ihm gibt es eine Aufstellung „über geleistete Führen für den Hofküchengarten“ von 1905. – Die Fotos aus der Zeit um 1910, die den unteren Hofküchengarten zeigen, stammen aus einem privaten Fotoalbum, das wahrscheinlich Hofgärtner Rudolf Voss gehörte.

Quellen: Private Fotosammlung; LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 2174.